

Tafers

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde des Sensebezirks**

Band (Jahr): **50 (1980)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

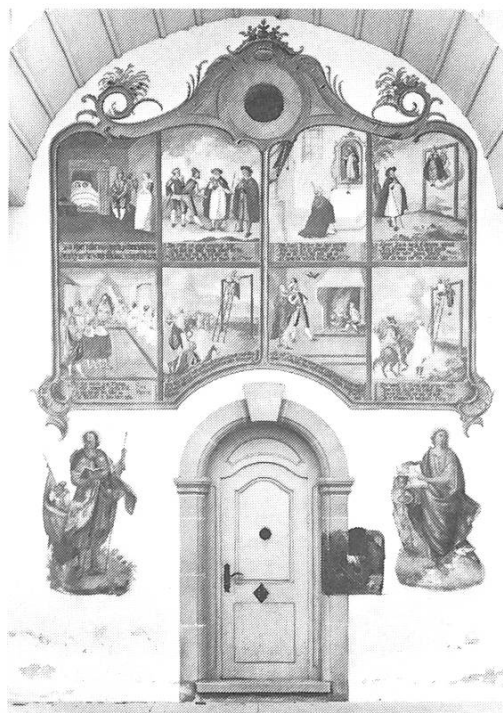
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eleganter Blockspeicher des ausgehenden 18. Jh., Zeuge barocker Zierlust. – Daneben Bauernhaus Nr. 27, E. 18. Jh. – *Lanten*. Weiler mit mehreren stattlichen Bauernhäusern und Speichern des 18./19. Jh., u. a. Bauernhaus Nr. 191, dat. 1815, mit Teilwalmdach und schöner Fensterfront. – *Bunziwil*. Bauernhaus Nr. 209, M. 19. Jh. Dreigeschossiger Fachwerkbau mit Mansarddach von einmaliger Grösse, erb. von einem naturalisierten französischen Viehhändler. – Auf dem Hügel von *Mülital* Marienkapelle in neugot. Formen, neuerb. 1912. Glöcklein gegossen von den Gebr. Grassmayer in Buchs 1913. Renov. 1975. – *Fillistorf*. Weiler mit Herrenhaus, mehreren Bauernhäusern und 3 Speichern des 18. Jh. – *Bager*. An der S-Halde Lourdeskapelle. Grotte im Chor, Jugendstilkreuz mit älterer Michaelsfigur. Glasfenster von Jean de Castella, eines bez. 1920, mit Figuren der Hl. Joseph, Wendelin, Canisius, Katharina und Mutter Anna. Ausmalung aus gleicher Zeit von Oscar Cattani. Glöcklein von Rüetschi, Aarau, 1919. – *Hohi Zelg*. Hübscher Herrnsitz, bez. 1754. Unter Walmdach 2geschossige und U-förmige Anlage mit 6achsiger Hauptfassade. Ausstattung aus der Bauzeit teilweise erhalten, u. a. ausgezeichneter Cheminée Spiegel, Mobiliar 18. und 19. Jh. – *Wiler*. Spätklassiz. Herrnsitz, M. 19. Jh. – *Ober Tützenberg*, Weiler in idyllischer Lage. Marienkapelle in schlichtem Biedermeier, erwähnt 1664, neuerb. um 1850. Stichbogentonne mit Holzleistendecke. Dunkelrot-schwarz-gold marmoriertes Holzretabel aus der Bauzeit mit Bild Mariä Heimgang. – Speicher, A. 19. Jh.

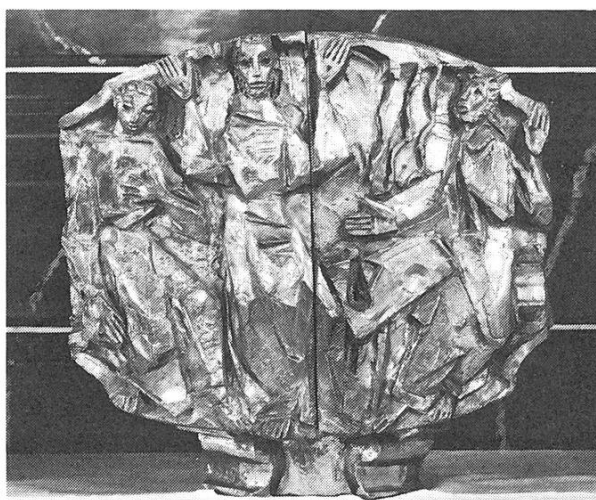
TAFERS. Kirchenbezirk als funktionales Zentrum der alten Grosspfarre und des nachmaligen Bezirkshauptortes mit bemerkenswerten Profanbauten. – **Pfarrkirche St. Martin***. Mutterkirche der Region, fränkische Gründung (?), erwähnt 1148. Der Kirchensatz, im 13. Jh. bei den regionalen und in Freiburg einflussreichen Feudalherren Maggenberg und Velga, wechselte 1370 zur Johanniterkomturei Freiburg, 1507 zum nachmaligen Kollegiatsstift St. Niklaus. Abtrennung von der Mutterkirche; die Matten in Freiburg 1511, Rechthalten und Heitenried E. 16. Jh., Alterswil und St. Antoni 1885, St. Ur-

Tafers. Pfarrkirche mit Kapellen. – Eingangsseite der Jakobskapelle



sen 1901. Neubau 1786–89 von Joseph v. Werro unter Beibehalt des Chor- turms als Sakristei. Gesamtrest., Nachweis eines frühmittelalterl. Vorgän- gerbaus, Verlängerung des Langhauses um 2 Fensterachsen unter Verset- zung der W-Fassade und Anbau eines N-Annexes auf Höhe des barocken Chors 1965–69. Turmchor: Erdgeschoss über Rechteck mit urspr. 3 Rundbo- genfenstern an der O-Seite 13. Jh., darüber 8eckiger Turm mit offenem Glockenstuhl und Spitzhelm mit Schindelbedachung. Das Oktogon wohl 1554, der Dachstuhl bez. 1561 und 1644. – *Inneres. Alter Chor.* Flechtrip- pengewölbe und Masswerkfenster mit bedeutendem, weitgehend original polychromiertem Figureschmuck, Spätwerk von Hans Gieng, bez. 1554. Konsolen mit Halbfiguren der Jungfrau, Petrus, Jakobus und Andreas, auf den Schlusssteinen die Reliefs des Kirchenpatrons Martin, der Evangelisten und ihrer Symbole, ausserdem eine Halbfigur Johannes Baptist. In den spätroman. Fensterleibungen Reste roman. Rankenmalerei und got. Heili- gengestalten, Katharina, Barbara, Dorothea und Margaretha, 2. V. 15. Jh. Das Fenstermasswerk bei der Rest. teils freigelegt, teils rekonstruiert. Sechs Glasscheiben von Yoki 1969 mit typologischem Programm: Jonas entsteigt dem Fisch und Vertreibung aus dem Paradies, Quellwunder des Moses und Grablegung sowie Auferstehung und Nolimetangere. Taufstein aus Sand- stein, Becher mit Stab-, Masswerk- und Muschelrelief, 1536 oder 1554, nach dem bei der Ausgrabung wiedergefundenen, stark beschädigten Original 1970 rekonstruiert, Werkstatt Gieng. – *Chor und Langhaus* Louis XVI. Im Chor Spiegelgewölbe, im Schiff Korbbogentonne, beide über kräftigem Kranzgesims mit Louis-XVI-Konsolen. Vorzügliche dunkeltonige Decken- malerei von Gottfried Locher. Im Chor Hauptspiegel mit Abendmahl, bez. Gottfried Locher pinxit 1788, und Medaillon mit Abschied Jesu von seiner Mutter. Im Schiff hinten Verkündigung, vorn Himmelfahrt Mariä, in Medaillons über den Seitenaltären links Nikolaus von Myra, rechts Martin von Tours. *Ausstattung.* Über modernem Hauptaltar überlebensgrosser Holzkruzifix von Hans Gieng, um 1554, vormals auf dem Friedhof. Seiten- altäre von Joseph Spiegel aus Stuckmarmor im Farbdreiklang Grau- Schwarz-Gold mit doppeltem Säulenpaar, aus der Bauzeit. Rechts Haupt- bild mit Anbetung der Hirten, bez. Peter Neuhaus (Stifter) 1789 von Gottfried Locher, renov. von Xaver Zürcher 1871, Oberbild Hl. Margaretha in Halbfigur. Tabernakel von Antoine Claraz, 1967. Links ausgezeichne-

Tafers, Kirche. Petrus von Hans Gieng. – Tabernakel von Antoine Claraz



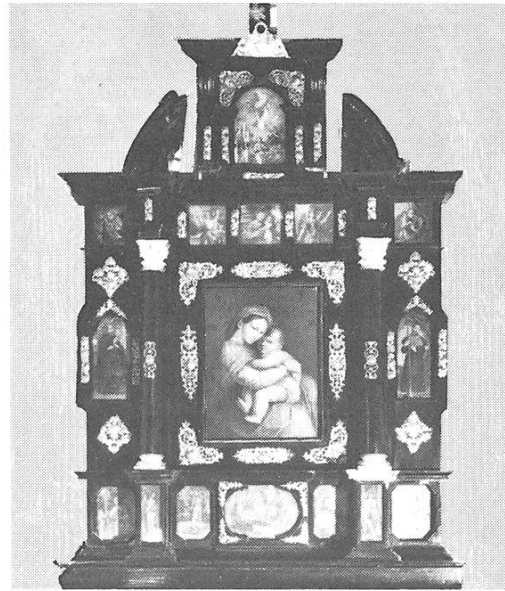


Tafers, Kirche. Maria von Martin Gramp. – Martin von Hans-Franz Reyff

tes Rosenkranzbild von Gottfried Locher, oben Hl. Joseph mit Jesusknabe. Ebenda seltene Pietà, Holzfigur des ausgehenden weichen Stils, um 1460–70. Kanzel mit 4seitigem Stuhl, Wappen Freiburg und Engel mit Gesetzestafeln auf dem Schalldeckel, marmoriert in Zinnober-Beige-Gold, E. 18. Jh. Empore auf 4 marmorierten Sandsteinsäulen mit ion. Kapitellen. Obergeschoss und Orgel modern. Kreuzweg und Beichtstühle aus der Bauzeit, zweiter Taufstein von 1752. Glasscheiben von Yoki: Vincenz von Paul mit seinen Ordensschwwestern und Auferstehung Christi. Zwei weitere von Raymond Meuwly MR 1967, mit dem wunderbaren Fischfang und P. Jordan, Stifter der Salvatorianer. – Von der ehemaligen Ausstattung haben sich im alten Chor und in den Sakristeien erhalten: kleiner Kruzifix E. 15. Jh.; Anna selbdritt und Theodul von Sitten von Hans Geiler um 1515; eine sitzende Maria mit Kind von Martin Gramp um 1510; aus den 1643–51 von Hans Franz Reyff geschaffenen Altären (Hoch- und Rosenkranzaltar) eine Reihe vortrefflicher polychromer Statuen: Gottvater, Margaretha, Dorothea, Barbara und Katharina, Sitzfigur des Kirchenpatrons Martin von Tours. Zwei

Tafers, Kirche. Anna selbdritt von Hans Geiler. – Pietà von Antoine Peney





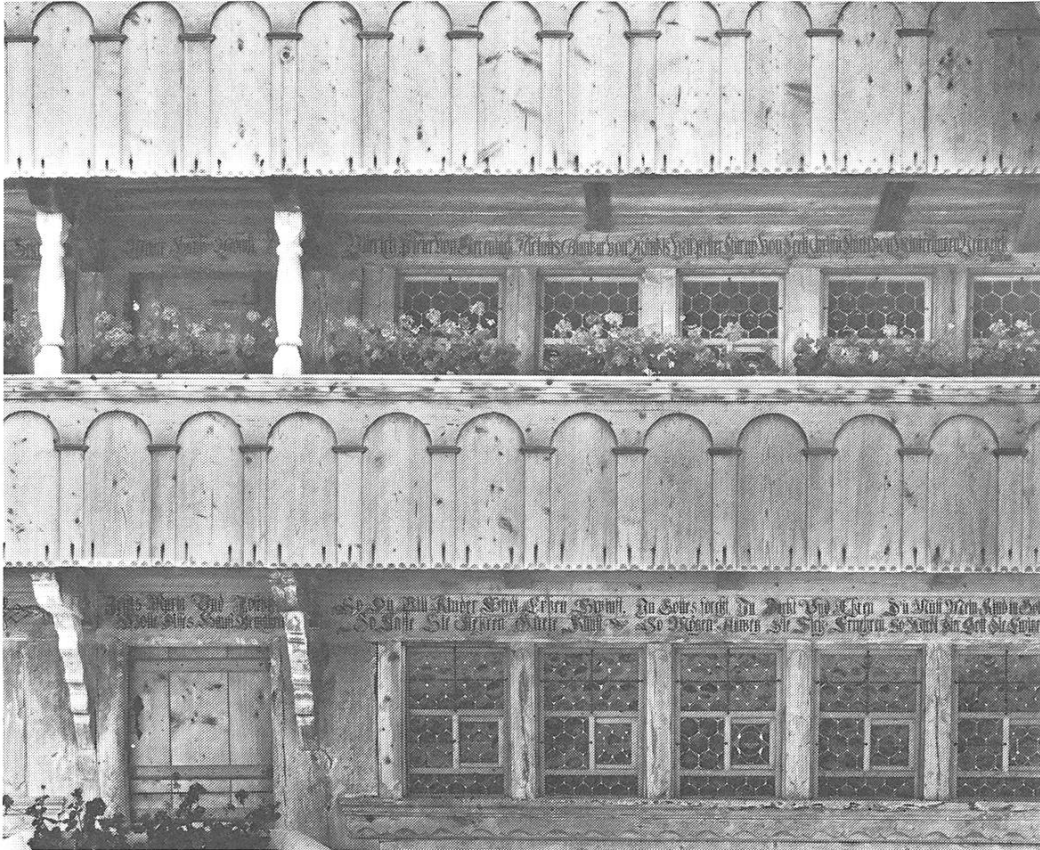
Tafers, Kirche. Katharina von Hans-Franz Reyff. – Altärchen in Brunenberg

Büsten der Hl. Bischöfe Nikolaus und Theodul (?), 17. Jh. Zwei nachbarocke Prozessionsstangen. Qualitätvolle Reihe von Kerzenstöcken aus Holz und Metall, 18./19. Jh. Glocken von Bartholomäus Reyff 1650, Peter Dreffet und Marc Tréboux 1810, Rüetschi 1949. Orgel von Kuhn 1970. – Beinhauskapelle zu Ehren von Michael und Bruder Klaus, erneuert um 1750. Dachstuhl von Meister Niklaus Fasel 1793. An der Aussenwand in Nische Statuen der Kreuzigungsgruppe um 1790 und 19. Jh. Glöcklein von 1796. – **Jakobskapelle**. Erneuerung der schon im 15. Jh. nachgewiesenen Jakobsbruderschaft der Santiago-Pilger 1620, Kapelle erwähnt 1665, heutiger Bau von 1769. An der Eingangswand Malerei des Einheimischen Jakob Stoll, bez. 1769, Zyklus von 8 Szenen zur Compostella-Pilgerlegende des 11. Jh. sowie Darstellung der Apostel Jakobus major und Johannes. Im Innern Deckenbild, Enthauptung des Patrons, von Jakob Stoll (?). Hübscher, vollständig erhaltener **frühbarocker Altar** von Hans-Franz Reyff mit Statuen der Hl. Jakobus, Petrus und Johannes, um 1640. Oberbild Verkündigung Mariä. Ebenda Statue des Jakobus major aus Umkreis Hans Gieng um 1530. Fragmente des Taufsteins von 1536 oder 1554 (Kopie in Hauptkirche). Glöcklein von Jakob Kugler 1592. – Pfarrhaus Nr. 8, erb. 1845, klassizist.

Tafers. Kaplanei, E. 18. Jh. – Schulhaus in frühem Heimatstil von 1910



Massivbau mit flachem Walmdach, 5×2 Achsen und 2 Geschossen. – Kaplanei Nr.5, E.18.Jh. Verschindeltes Hauptgeschoss über ebenerdigen Kellersockel, Mansartdach. – Sigristenhaus Nr.4, **Heimatmuseum des Sensebezirks**. Dat. 1780, als Pfarreischule erbaut von Zimmermeister Hans Meuwli. Repräsentatives Beispiel der Sensler Holzarchitektur des ausgehenden 18.Jh., heute stark erneuert. Freitreppe, Reihenfenster der ehem. Schulstuben, Doppellaube mit Arkaden, Giebelbogen. Zwei Frakturin-



Tafers, Dorf. Fassade des sog. Sigristenhauses (heute Heimatmuseum), 1780

Tafers. Schlafstube im Heimatmuseum



schriften mit moralischem Inhalt und Geschworenennamen. Gesamtrest. 1974–75. – Pfarreiwirtschaft St. Martin Nr. 3 von 1755. Gemaltes Wirtshaus-schild von 1831. – An der Strasse nach St. Antoni Wohnhaus Nr. 23, dat. 1839, erb. von Maurermeister Jakob Fasel. Mächtiger herrschaftlicher Massivbau mit Giebellaube und -bogen, 3 Geschossen und 7 Fensterachsen, Supraporte. – *Menziswil*. An der Strasse Freiburg–Tafers dem göttlichen Kinde Jesu geweihtes Bethäuschen, M. 19. Jh., mit marmoriertem Altärchen und Bild, Flucht nach Ägypten, 18. Jh. (?). – Herrensitz, heute Ferienhaus der Ursulinen Freiburg, 16./17. Jh. Grosser 2geschossiger Steinkubus mit abgewalmtem Satteldach. – Marienkapelle. Malerischer, quer in den Hang gestellter Bau mit Dachreiter und Vorzeichen auf Holzsäulen, um 1780. Hübsches schwarz und beige marmoriertes und mit vergoldeter Schnitzerei geschmücktes barockes Retabel; Hauptbild Immakulata, Oberbild Trinität, von Gottfried Locher 1781–82. Schwarzes Altarkreuz mit Rocaille-Silberappliken.

Maggenberg. Die ehem. Burg Niedermaggenberg stand auf dem bewaldeten Hügel südwestl. des Dorfes im sog. Maggenbergholz. Weiter südl. der spätgot. **Herrensitz Maggenberg**, 1. H. 17. Jh., mit älterem Mauerwerk. Grosser 3geschossiger Kubus mit abgewalmtem Satteldach. Teile der Ausstattung Rokoko. – Dazugehörige **Kapelle St. Peter und Paul**, 1. H. 16. Jh.



Tafers. Kapelle Maggenberg, Rokokostuck

Renov. 1978. Im Innern Rundtonne, sparsam gesetzte gute Rokokostukkaturen und vorzügliches Retabel aus Stuckmarmor in Beige und Rosa von Johann Jakob und Franz Josef Moosbrugger um 1750 mit gleichzeitigem Petrusbild von Josef Sauter (?). Polychromes Sandsteinrelief mit Marienkrönung und Wappen Diesbach und Wattenwyl, um 1620. Kreuzweg, Augsburger Kupferstiche des Rokoko, in schwarzen Rähmchen. 2 Glöcklein 1730 und Ch. Arnoux 1900. – Neben Speicher Nr. 44, 18. Jh. Remise mit Rundtoren im Erdgeschoss, Kornspeicher im Obergeschoss. Haustein mit Eckgliedern. Seltener herrschaftlicher Speichertyp. – Bauernhaus Nr. 40, dat. 1742, von Zimmermeister Rudolf Zumwald. Schlosspächterhaus in Gemischtbauweise.

Rohr. Bauernweiler mit Kapelle und mehreren Speichern. Davon besonders bemerkenswert Speicher Nr. 67, dat. 1723. Breiter, 2geschossiger Blockbau

mit Laube, Satteldach und Inschrift mit biblischer Thematik. – Kapelle Heiligkreuz, geweiht nach Neubau 1842. Dreiseitiger Altarraum, Vorhalle auf 4 Rundpfeilern. Die Glieder samt Eingangsfassade und Kranzgesims der Korbbogentonne im Innern aus Sandsteinquadern. Holzretabel in Biedermeier aus der Bauzeit, marmoriert im Dreiklang Rot-Schwarz-Gold, mit Kreuzigungsgruppe im Hauptbild und Schmerzensmutter im Oberbild. Glöcklein von Constant Arnoux 1842. – *Brunnenberg*. Geschlossene Bau-
gruppe des ehem. Herrngutes mit Herrenhaus, Kapelle, Garten, Pächterhof, Speicher und Ökonomiegebäude, mehrheitlich 19. Jh. In der Mitte Herrensitz, 2geschossiger Kubus mit niedrigem Walmdach, 2. V. 19. Jh. – Marienkapelle, geweiht nach Neubau in lokalem Biedermeier 1846. Über Rechteck Rundtonne mit kleinem Gesims. Seltenes Hausretabel aus schwarz bemaltem Holz, M. 17. Jh., mit Sprenggiebel, seitlichem Säulenpaar mit korinth. Kapitellen, miniaturhaften Heiligenbildern in den Kassettierungen und versilberten Appliken. Hauptbild Madonna nach Raffael, vereinfachte Kopie des 19. Jh. der Madonna della Sedia im Palazzo Pitti. Glöcklein aus der Bauzeit. – *Hattenberg*. Herrenhaus, bez. 1679. Dreigeschossiger Kubus mit Fenstergewänden spätgot. Typs, 4eckigem Treppenturm, im 19. Jh. neu bedacht und durch Anbauten erweitert. Aus der Zeit der Neuausstattung um 1718 verschiedene Türen, Cheminées sowie 2 mit bunter Rankenmalerei versehene Balkendecken, einer der Räume mit Wappen v. der Weid und de Reyff und Datum 1718. – Dazugehörig Annakapelle. Weihe nach Bau für Nicolas v. der Weid 1701. Kleiner Kubus mit eingangsseitig abgewalmtem Dach, Dachreiter und leichter Spitzbogentonne. Schmuckes Holzretabel aus der Bauzeit mit Gekreuzigtem im Hauptbild, seitlich Franz von Assisi und Nikolaus von Myra, oben Bild der Mutter Anna und die Wappen v. der Weid und Forel.

Museum. *Heimatmuseum des Sensebezirks*, im Sigristenhaus Nr. 4.

TENTLINGEN. Bauernhaus Nr. 19, E. 18. Jh. Hübscher Kreuzfirst mit Giebelbogen. Gute Schmuckformen: Laubentäfer und -säulen, Büge, Friese, Füllungstür. – Bauernhaus Nr. 14, dat. 1777, von den Zimmermei-

Tentlingen. Wohnhaus (neben dem Wirtshaus) E. 18. Jh.

